

# Die Kraft der Elemente - Eis, Luft, Feuer, Erz

Post by "Schattenkatze" of Oct 17th 2003, 7:24 pm

Und weiter geht es ...

Sie folgten den Kreaturen noch nicht lange, als weiteres Knacken und Knirschen einen dritten, mehr oder minder verwesenen Untoten ankündigte, der ebenfalls diese Richtung einschlug. Und kurz darauf gesellte sich noch einer dazu, doch dieser war eindeutig - ein Skelett! Bleich schimmerte das Gebein im Madamallicht und das Klicken der aneinanderreibenden Knochen drang zuweilen an die Ohren der heimlichen Verfolger.

Diese hielten inne, und setzten sich erst nach einigen Herzschlägen wieder in Bewegung. Jurina merkte die Kälte kaum. Ihr war heiß und kalt zugleich. Waren der eine Untote und nun zwei andere nicht schon Prüfung genug? Rondra prüfte wahrlich auf Herz und Glauben in dieser Nacht! Sie würde sie nicht enttäuschen, das kam nicht in Frage.

Jurinas Gesichtsausdruck wurde entschlossener, je mehr unheilige Wesenheiten aus verschiedenen Richtungen kamen, um in eine bestimmte zu ziehen. Untote, an denen noch Kleidung hing und Fleisch in Fetzen, die aussahen, als wären sie dem Wasser entstiegen, dem Sumpf und anderem Erdboden, Skelette, deren Gerippe hell im Madamallicht schimmerte - sie alle hatten nur ein Ziel, denn sie alle hielten eine Richtung bei, ohne sich umeinander zu kümmern.

Es war schwer, das Verstreichen der Zeit einzuschätzen, denn die ganze Aufmerksamkeit der beiden Verfolger galt den Untoten und ihrer Umgebung, doch es mochte vielleicht eine halbe Stunde vergangen sein, als sie Lichtschein vor sich bemerkten. Brennende Fackeln waren weit genug in den Boden gerammt worden, um Halt zu finden, und ihr Schein erhellte einen Kreis mit einem Durchmesser von rund zwanzig Schritt.

Jurina blieb stehen und hielt mit einer Handbewegung auch Skasgej an. Sie ließ die Zügel Rondiras los und flüsterte der Stute einen Befehl ins Ohr. Dann machte sie eine winkende Handbewegung nach vorne. Skasgej nickte. Leise bewegten sie sich voran, auf die Lichtquelle zu, während Rondira stehen blieb und mit gespitzten Ohren ihnen nachblickte

Dies war das Ziel der Untoten, denn bis hierhin gingen sie und versammelten sich schweigend. Als sie sich näherten, erkannten Jurina und ihr Begleiter, dass in den schneefreien Kreis, den die Fackeln bildeten, ein etwa drei Schritt großer, siebenzackiger Stern in den Boden geritzt war. Eine Frau, etwa einen Spann kleiner als Jurina, mit schwarzem Harr, in eine schwarze Robe gekleidet und schätzungsweise Mitte der vierzig Götterläufe, beugte sich gerade über einen großen Haufen Knochen. Weiter hinten, hinter dem Kreis, war ein weißes Pferd, gesattelt und mit gefüllten Satteltaschen, angebunden an einen Ast.

Die Untoten umstanden schweigend den Kreis und sahen in die Mitte, auf das Treiben der Magierin. Sie rührten sich nicht, verharrten nur ruhig und bewegungslos.

Noch während Jurina und Skasgej sich einen Überblick verschafften, fing auf einmal der große Knochenhaufen in der Mitte des siebenzackigen Sternes an, sich zu bewegen! Knochen knirschten, hier und dort begann ein einzelnes Stück seine Lage zu verändern, das ganze Gebilde – erhob sich!

Während die Frau in der schwarzen Robe durch laute Rufe ihrer Freude Ausdruck verlieh und erregt um die Knochen herumsprang, enthüllte der Fackelschein, je höher das ‚Ding‘ wurde, dass es ein großes, fremdartiges Skelett war, an die drei Schritt hoch und mit einem humanoiden Körper. Der Kopf schien der eines Büffel oder Stieres zu sein, der Form und den großen Hörnern nach zu urteilen, den Körper hatte ein großer Oger gestellt, die Arme waren schrittlang aus irgendwelchen Knochen und da, wo Hände sitzen sollten, waren die Knochenenden zugespitzt. Es war nicht zu erkennen, welchen Ursprung die knöchernen Arme hatten.

„Ich habe es geschafft! Ich wusste es, ich wusste es! Mein Meisterwerk, ich habe mein Meisterwerk geschaffen!“ jubilierte die Erschafferin.

Jurina konnte soeben noch einen Ausruf unterdrücken, als das große Skelett anfang, sich zu erheben. Ihre Hand umfasste den Säbel unwillkürlich fester. Ihr erster Impuls war es nach ihrem Erschrecken, loszustürmen, und diese gotteslästerliche Freveltat zu unterbinden, doch der Kampf gegen den einen Untoten hatte ihr gezeigt, dass sie keine Chance hatte gegen die Vielen, die hier waren, ganz zu schweigen von dem Großen Skelett und der Magierin, die es offenbar unter ihrer Kontrolle hatte. Aber sie durfte nicht zulassen, dass diese Frau ungestraft davonkam, dass dieses unheilige Treiben ungesühnt blieb!

Noch während sie ihre Chancen abwog und verschiedene Vorgehensweisen erwog und wieder verwarf, stellte sich die Frau vor das Große Skelett und blickte mit einem zufriedenen Grinsen in das Schädelgesicht. „Folge mir!“ befahl sie knapp, drehte sich um und ging zu dem Schimmel. Ohne zu zögern, folgte ihr das Skelett mit etwas schwerfälligen, aber nicht ungelungenen Bewegungen. Die Frau erreichte ihr Pferd, das ob der Gegenwart der vielen Untoten und nun des Großen Skelettes, das auf ihn zukam, nervös war und scheute, fasste nach den Zügeln und zog einmal harsch daran. Sie beschimpfte das Pferd, das zurückwich und ihr so das Aufsteigen erschwerte, ruckte noch einmal kräftig an den Zügeln und erwischte schließlich mit einem Fuß den Steigbügel und schwang sich in den Sattel.

Ohne einen Blick auf die Untoten zu werfen, die noch immer bewegungslos den Kreis umstanden, lenkte sie ihr Pferd, das es sichtlich eilig hatte und von ihr kaum unter Kontrolle gehalten werden konnte, nach Norden. Das Große Skelett folgte stumm, mit raumgreifenden Schritten, die Knochen knackten und knirschten leise wie der Schnee unter seinen Schritten.